

Autoarme Nutzungen gemäss neuer Parkplatzverordnung in der Stadt Zürich

Tagung «Wohnen und Mobilität»
Erich Willi, Projektleiter Verkehrsplanung
Hochschule Rapperswil 04. Oktober 2012



Mechanik PPV

Die städtische Parkplatzverordnung PPV regelt für private Nutzungen die Zahl der nötigen und möglichen Abstellplätze. Die Zahl der Abstellplätze ermittelt sich aufgrund

- des *Normalbedarfs* (nutzungsspezifisch)
- des *reduzierten Bedarfs* (je nach Lage des Objekts im Stadtgebiet), jeweils *Minimalbedarf* (= Pflicht) und *maximal möglicher Bedarf*.

Die Bauzonen der Stadt sind *Reduktionsgebieten* zugeteilt, die aufgrund der öV-Erschliessungsqualität und der verfügbaren Strassenkapazitäten definiert sind.

Diese Grundprinzipien gelten seit 1986.

Übersicht

- Mechanik PPV
- Bedingungen für autoarme Nutzungen
- aktueller Stand der Nachfrage, Beispiele
- Entwicklungen Mobilität Stadt Zürich

Neue PPV 2010

Teilrevision der PPV 1996, wichtigste Anliegen:

- Anpassung des Normalbedarfs ‚Wohnen‘ an sinkenden Motorisierungsgrad und steigenden Flächenbedarf
- Anpassung Reduktionsgebiete an verbesserte ÖV-Erschliessung
- Ermöglichung autoarmer Nutzungen

Teilrevision beschlossen vom Gemeinderat am 7.7.2010 und vom Volk in Referendumsabstimmung vom 28.11.2010. Infolge Gemeindebeschwerde gegen Gemeinderatsbeschluss und einem Rekurs (öffentliche Auflage) noch nicht rechtskräftig. Vorderhand teilweise Voranwendung.

PPV 2010: Normalbedarf und reduzierter Bedarf

Normalbedarf

Nutzweise	Ansatz
Wohnen	1 PP/120 m2
DL	
• erste 500 m2	1 PP/120 m2
• über 500 m2	1 PP/210 m2
Verkauf	
• erste 2000 m2	1 PP/100 m2
• über 2000 m2	1 PP/160 m2
Gastro	1 PP/40 m2

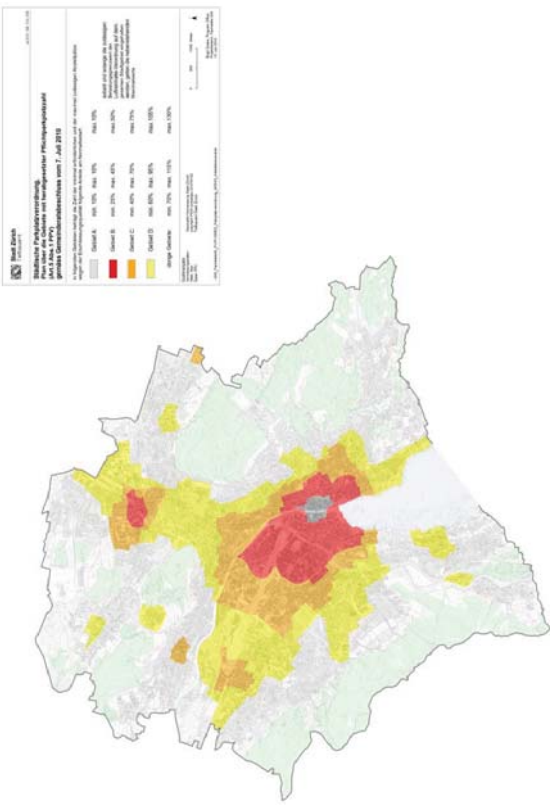
Reduzierter Bedarf

Reduktions- gebiet	Maximum
A	10%
B	25%
C	40%
D	60%
Übriges Gebiet	70%
	Minimum
	115%

Autoarm (Bsp. Wohnen) – ein relativer Begriff

Reduktions- gebiet	Wohnfläche (m2)	Normalbe- darf PPV10 (1PP/120m2)	reduzierter Bedarf (Pflicht) (%) (PP)	autoarm = unter Pflicht- bedarf (PP)
A	2400	20	10	2
B	2400	20	25	5
C	2400	20	40	8
D	2400	20	60	12
Übriges Geb.	2400	20	70	14

Reduktionsgebiete



Regelung autoarme Nutzungen

Mobilitätskonzept der Bauherrschaft muss Nachweis erbringen, dass der Parkplatzbedarf geringer ist als der Minimalbedarf

Controlling durch Bauherrschaft stellt sicher, dass der effektive Bedarf an Parkplätzen das reduzierte Angebot nicht überschreitet

Grundbucheintrag verpflichtet Bauherrschaft bei wiederholtem Abweichen von den Vorgaben den Pflichtbedarf nachzuweisen bzw. die Ersatzabgabe abzugelten. Aber keine Flächenvorhaltung oder finanzielle Sicherstellung im Voraus.

Im Rahmen PPV96 als Ausnahmebewilligung (Art. 8, Abs.3), im Rahmen PPV2010 als Normalfall (Art. 8, Abs. 5) möglich

Rege Nachfrage nach autoarmen Nutzungen

Bewilligte autoarme Nutzungen seit 2010:

- ca. 10 Projekte
- >1000 Wohnungen sowie DL/Gewerbe, Gastro, Freizeit

Projekte in Planung/Abklärung:

- ca. 10 Projekte
- >1100 Wohnungen sowie DL/Hotel, Gastro, Freizeit

Realisiert und in Betrieb ist noch kein Projekt.

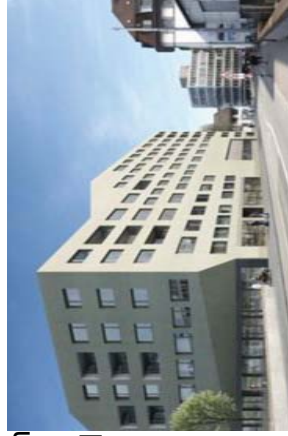
Beispiel Sihlbogen, Leimbach



Baugenossenschaft Zurlinden
erstellt ca. 200 Wohnungen +
Gewerbeflächen bei S-
Bahnhaltestelle Leimbach.

- Statt 133 nur 67 Bewohner-
parkplätze
- ZVV-Abo im Mietpreis
inbegriffen (Railcheck)
- Mobility Standort
- Velodienstleistungen
- vertragliche Bestimmungen
bezüglich Autobesitz

Beispiel Kalkbreite, Aussersihl



Baugenossenschaft Kalkbreite
erstellt ca. 100 Wohnungen, Läden,
Gewerbeflächen, Kino.

- Minimum 33 PP; Angebot 2 PP auf
dem Areal, 10 weitere auf Nach-
barareal
- Vertrag mit Autofreiheitsklausel
- Reception, Anmeldepflicht
für Besucher/Kunden mit
Auto
- Velodienstleistungen
- Mobilitätsfonds

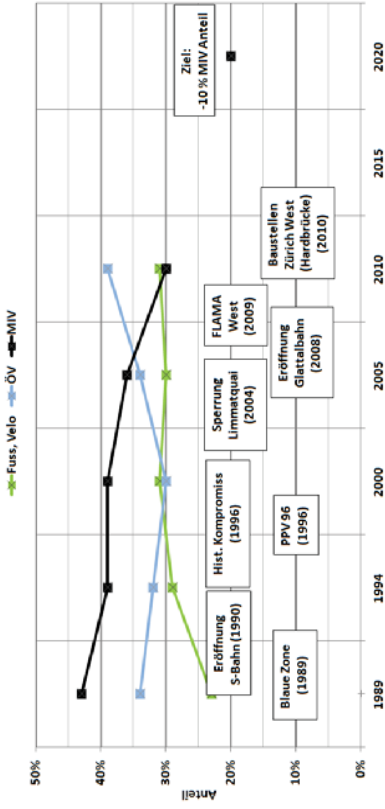
Beispiel Mehr als Wohnen, Leutschenbach

Baugenossenschaft «Mehr als
Wohnen» erstellt 370
Wohnungen, Schule, Hotel,
Läden, Büros.

- Minimum 383 PP; Angebot
168 PP
- 1340 Veloabstellplätze
- Vermietung nur an
Personen ohne eigenes Auto
- ÖV-Anreize Angestellte



Entwicklungen Mobilität Zürich - Modal Split (Anteil Wege am Gesamtverkehr)

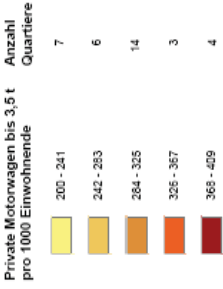


Ergebnisse:

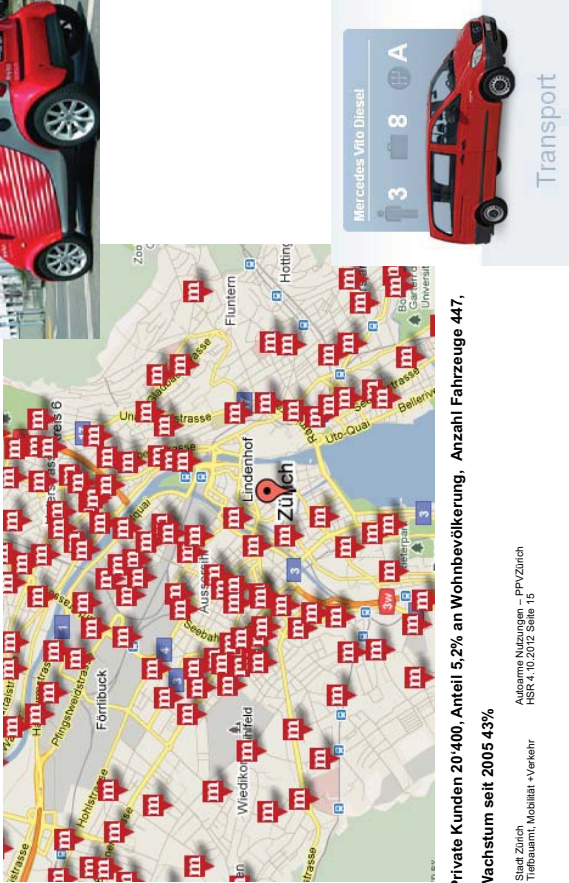
- ⇒ Veränderung zugunsten ÖV (Binnen-, Quell- und Zielverkehr, alle Personen ab 6 Jahren)
- ⇒ Fuss- und Veloanteil stagniert

Entwicklungen Mobilität Zürich - autofreie Haushalte

2010 48% autofreie Haushalte
2005 44% autofreie Haushalte
2000 42% autofreie Haushalte
1994 45% autofreie Haushalte
(Quelle: Mikrozensus Verkehr)



Entwicklungen Mobilität - Zürich Hauptstadt des Carsharing



Private Kunden 20'400, Anteil 5,2% an Wohnbevölkerung, Anzahl Fahrzeuge 447, Wachstum seit 2005 43%